

DER XXIV. PARTEITAG BEGINT SEINE ARBEIT BEGONNEN

INFORMATIONSMITTEILUNG

Am 30. März 1971, um 10 Uhr morgens, begann in Moskau im Kongreßpalast des Kreml der ordentliche XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit. Den Parteitag eröffnete das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse N. V. Podgorny mit einer Eröffnungsansprache.

Der Parteitag wählte das Präsidium, das Sekretariat, die Redaktions- und die Mandatskommission. Folgende Tagesordnung des Parteitags wurde bestätigt:

1. Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU, Berichterstatler — Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew.

2. Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, Berichterstatler — Vorsitzender der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, Genosse A. N. Kossygin.

3. Die Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971—1975. Berichterstatler — Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Genosse A. N. Kossygin.

4. Wahlen der Zentralorgane der Partei. Mit dem Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew auf, der von den Delegierten und Gästen des Parteitags begeistert empfangen wurde.

Eröffnungsrede des Genossen N. V. PODGORNÝ

Genossen Delegierte! Teure Gäste! Schon zum vierundzwanzigsten Mal führt unsere Leninische Partei ihren Parteitag durch. Zum vierundzwanzigsten Mal versammeln sich die Kommunisten unseres Landes — die Begründer der ersten sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft — um das Fäß zu ziehen, die herangeleitete Aufgabe zu erörtern, Wege und Methoden zu ihrer Lösung vorzumerken.

Fünf Jahre trennen uns vom vorhergehenden — dem XXIII. — Parteitag der KPdSU. Die Kommunisten, das gesamte Sowjetvolk haben eine große Arbeit geleistet. Die Partei warf neue, herangeleitete Probleme des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft auf und löste sie gewissenschaftlich begründete Antworten auf die kompliziertesten Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Reserven voller auszunutzen, die Kräfte beizubehalten, steigerten wir konsequent die Produktionskräfte, entwickelten die Wissenschaft und Kultur, verbesserten wir den Wohlstand des Volkes.

Den Leninischen Prinzipien der politischen Leitung folgend, entwickelte die Partei größtmöglich die Initiative der Massen, schuf die besten Bedingungen für das Heranzüchten der Werktätigen zu einer noch aktiveren Teilnahme an der Verwaltung der Wirtschaft, aller Staatsangelegenheiten im breitesten Sinne des Wortes. Darin besteht das Wesen der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, die wichtigste Bedingung der Verwirklichung des Systems der politischen Organisation unserer Gesellschaft.

Die erfolgreiche Durchführung der Generallinie der Kommunistischen Partei, die in ihrem Programm, in den Beschlüssen des XXIII. Parteitags formuliert ist, ermöglichte es, die Arbeiter, Bauern, Intellektuellen noch enger um die Partei zu scharen — große Freundschaft der Völker unseres Landes, die Einheit des multinationalen sozialistischen Staates noch mehr zu festigen.

Die Periode zwischen dem XXIII. und XXIV. Parteitag der KPdSU war voll von komplizierten und zugespitzten internationalen Ereignissen. Um so bedeutender und einflussreicher sind die Erfolge, die unsere Partei in diesen Jahren in der internationalen Arena erzielt hat. Ihr Leninischer außenpolitischer Kurs sicherte dem Sowjetland zuversichtlich, indem er eine feste Prinzipienreue und nötige Biegsamkeit Realismus, Ausdauer und hohe Aktivität in sich verband.

Frieden und Gefährlosigkeit, hob das Prestige und die Autorität unserer Heimat noch höher. Wie das Leben bestätigt, entspricht dieser Kurs gleichzeitig den Grundintentionen der weltweiten Befreiungsbewegung, ist ein wichtiger Faktor des Widerstands der aggressiven Politik des Imperialismus, dient entgegen der Sache des Friedens — in der ganzen Welt.

In den verflochtenen Jahren beugen wir zusammen mit unseren Freunden hervorragende, Daten in der Geschichte unseres Volkes, Staates und der Partei, in der Geschichte der gesamten revolutionären Weltbewegung — den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 100. Geburtstag W. I. Lenins, in den Tagen der Jubiläumstage konnte jeder den großen und ruhmreichen Weg, den unser Land zurückgelegt hat, erneut überblicken. Wiederrum entstand vor den Augen der gesamten Menschheit das Sowjetvolk in seiner ganzen Riesengröße, das Volk — der Schöpfer.

Wir sind stolz darauf, daß uns wie W. I. Lenin sagte, das Glück zuteil wurde, eine neue Epoche in der Weltgeschichte zu beginnen. Unsere Partei, unser Volk schreitet in einer Reihe mit den anderen revolutionären Trupps, mit den sozialistischen Ländern, mit den kommunistischen Bruderparteien und Arbeiterparteien, mit allen ant imperialistischen und demokratischen Kräften. Das Sowjetvolk mit seiner geprüften, gestählten Leninischen Partei an der Spitze erfüllt, als einer der Trupps der gesamten internationalen revolutionären Bewegung auftretend, in Ehren und bis ans Ende seine Mission als Erstersteiger der Gipfel des Kommunismus!

Genossen! In unseren Großtaten ist die Leninische Weisheit der Partei, ihre vielseitige Tätigkeit als Führer und Leiter der Massen, ihr kämpferischer Geist und ihre grenzenlose Ergebenheit den Interessen ihres Volkes, den Idealen des Kommunismus verkörpert. Die Partei ist dadurch stark, daß sie mit allen ihren Wurzeln in dem Leben des Volkes, mit seinen Sorgen und Arbeit verbunden ist. Die Sowjetmenschen wissen, daß die Partei, alle ihre Glieder — vom Zentralkomitee bis zu den kleinsten Parteiorganisationen, in den Werken und Bauanstalten, in den Kolchosen und Sowchosen, in den Anstalten und Instituten — nicht nur in den Jahren energisch und beharrlich im Interesse des Volkes, zu seinem Glück und Wohl, für den Sieg des Kommunismus arbeiten.

Deshalb erfreut sich die Politik der Partei einer einheitlichen Unterstützung unseres Volkes. Und darin ist ihre Kraft. In der Arbeit des Volkes, in seiner Selbstlosigkeit, dem hohen politischen Bewußtsein und der Aktivität ist die Quelle der Macht und der Autorität des Sowjetlandes, des Unterpfandes der steten Erfüllung der von uns vorgesehenen Pläne.

Die vom Zentralkomitee ausgearbeitete Linie, die von ihm eingebracht und dem Parteitag zur Behandlung vorgelegten Fragen und Vorschläge, die Direktiven für den neuen Fünfjahresplan, die ganze Politik und Arbeit der Partei sind von der Sorge um das Wohl der Sowjetmenschen erfüllt. Anders darf es auch nicht sein. Für die Partei, für jeden Kommunisten gibt es keine heiligere Sache, keinen tieferen Sinn im Leben als der grenzenlose Dienst an seinem Volk!

Der XXIV. Parteitag ist ein großes Ereignis in der Geschichte unseres Landes, im Leben der ganzen Welt. Seine Arbeit fesselt die Aufmerksamkeit der Kommunisten, aller Sowjetmenschen, unserer Freunde und Verbündeten, ja auch unserer Widersacher. Das ist auch verständlich. Dem Erreichten Anerkennung zollend, sieht die Partei das Getane nur als Entwicklungskstufe in ununterbrochenen Aufstieg unserer Gesellschaft an. Sie richtet ihre Anstrengungen vorwärts, konzentriert sie auf Perspektiven, auf die Lösung herangeleiteter Probleme.

Die Partei, das ganze Volk sind überzeugt, daß der XXIV. Parteitag deutlich neue, verantwortliche Zielmarken stecken, Mittel und Methoden zu ihrer Erreichung vorzumerken wird. Erneut wird der ganzen Welt die Realität unserer weitgehenden Pläne vor Augen geführt, die Stärke der in ihnen enthaltenen kollektiven Weisheit und des Willens der 14 Millionen zählenden Partei und des ganzen Sowjetvolkes, unsere feste Entschlossenheit zum neuen großen Schritt auf dem von Marx, Engels, Lenin vorgezeichneten Weg, dem Weg des Kampfes, der Entdeckungen und großer Arbeit im Namen des Kommunismus!

Genossen! Zur Anteilnahme an der Arbeit des XXIV. Parteitags der Kommunistischen Partei, der Sowjetunion kamen 101 Delegationen der kommunistischen, national-demokratischen und linken sozialistischen Parteien aus 90 Ländern der Welt. Im Namen der Delegationen un-

serer Parteitags, aller sowjetischen Kommunisten begrüßen wir herzlich unsere Freunde und Kampfgesährten im Kampf gegen Imperialismus für Freiheit und Glück der Völker. Wir sind den Zentralkomitees ihrer Parteien, teure Genossen, zuleist dankbar — dafür, daß sie unseren Einladungen Folge leisteten und ihre Vertreter zur Anteilnahme an der Arbeit des XXIV. Parteitags der KPdSU entsandten.

(Weiter begrüßt Genosse Podgorny die auf dem Parteitag anwesenden Delegationen der Bruderparteien der sozialistischen Länder, die Delegationen der kommunistischen und Arbeiterparteien und die Delegationen der befreundeten Parteien, mit denen die KPdSU freundschaftliche Verbindungen unterhält und entwickelt.)

Die Teilnahme der Delegationen kommunistischer, national-demokratischer und linker sozialistischer Parteien an der Arbeit unseres Parteitags ist eine markante Bekundung der internationalen Solidarität mit unserer Partei, mit unserem Volk und wird zum weiteren Zusammenschluß der kommunistischen Reihen, zur Festigung der Handlungen aller revolutionären, ant imperialistischen Kräfte der Gegenwart beitragen.

In der nach dem XXIII. Parteitag verflochtenen Zeit hat unsere Partei und unser Land den legendären Feldherrn, den ältesten Parteigenossen und Staatsfunktionär Kliment Woroschilow verloren. Der aktive Teilnehmer der russischen und internationalen Arbeiterbewegung, der prominente Funktionär unserer Partei Nikolai Michailowitsch Schewrnik ist verchieden.

Die weltweite kommunistische und Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren iluamende Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse, prominente Funktionäre unserer Bewegung, geprüfte Internationalisten, treue Freunde der Sowjetunion, unvergessliche Genossen verloren.

(Der Parteitag ehrt das Andenken der gefallenen und der verstorbenen Genossen mit minutenlangem Schweigen.)

Für den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird das Wort dem Generalsekretär des ZK, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew erteilt.

Das waren Jahre eines großen Fortschritts

In der Einleitung zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXIV. Parteitag führte Genosse L. I. Breschnew aus: Seit dem XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sind fünf Jahre vergangen. Das waren Jahre einer angespannten Arbeit unseres Volkes. In der Verwirklichung der von der Parteivorgemerkten Pläne haben die Sowjetmenschen großartige Erfolge an allen wichtigsten Gebieten des kommunistischen Aufbaus erzielt.

Das waren Jahre, da unsere sozialistische Ökonomie einen neuen Schritt vorwärts gelang hat. Der Umfang der Industrieproduktion vergrößerte sich bedeutend. Die Landwirtschaft wuchs mit Sicherheit weiter an. Es wurden neue Leistungsgrenzen in der Entwicklung der Wissenschaft und Technik erzielt, in immer größerem Maßstab wurden ihre neuesten Erzeugnisse angewendet. Auf dieser Grundlage gelang es uns, in der Richtung wesentlich voranzutreten, die letzten Ende des Hauptsinns der Tätigkeit der KPdSU zum Ausdruck bringt — in der Richtung der weiteren Hebung des Wohlstands und der Kultur des ganzen Sowjetvolkes.

Das waren Jahre einer erfolgreichen Entwicklung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen und der sowjetischen Defektivität. Jahre des weiteren Aufblühens der Brudersolidarität der Sowjetvölker, einer bedeutenden Festigung der politischen und freundschaftlichen Beziehungen zum großen Heimat — der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

(Der Bau eines Traktorenwerks in Pawlodar soll in Dienst gestellt werden.)

(Aus dem Direktivenentwurf des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Das Traktorenwerk in Pawlodar ist noch nicht ganz in Dienst gestellt worden, aber seine Erzeugnisse sind schon im ganzen Land bekannt. Die Raupentraktoren „Kasachstan“ arbeiten auf den Feldern vieler Regionen und Gebiete der Sowjetunion.

In den in Betrieb stehenden Hallen werden hochleistungsfähige Werkzeugmaschinen und Aggregate sowie automatische und halbautomatische Taktstraßen verfertigt. Das System der Produktionsverwaltung wird verbessert.

UNSER BILD: Absendung fertiger Traktoren „Kasachstan“. Foto: D. Karatschun und K. Nurtasin (TASS)

Auf dem Gebiet der internationalen Entwicklung waren das Jahre großer sozialpolitischer Wandlungen. Jahre eines scharfen Kampfes zwischen den Kräften des Friedens, der Freiheit, des Fortschritts und den Kräften der Unterdrückung, der Reaktion und der Aggression. Wölken der Kriegsgefahr verdundelten häufig die Horizonte des Planeten. Doch jedesmal wurde den imperialistischen Anschlägen eine entscheidende Abkehr erteilt.

Die Sowjetunion und die sozialistischen Bruderländer trugen viel und aktiv zum Kampf für den Frieden und die Völkerversicherheit bei. Die internationalen Positionen unserer Heimat sind noch zuverlässiger geworden, die Rolle des sozialistischen Weltsystems ist gestiegen. Der große Bund der drei revolutionären Hauptkräfte der Gegenwart — des Sozialismus, der internationalen Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung der Völker — festigte und vergrößerte sich weiter.

Das verflochten Planjahr fünf war eine Periode des weiteren Wachstums und der Stärkung unserer großen Leninischen Partei, einer weiteren Festigung ihrer Verbindung mit dem Volk, eines Anwachsens ihrer führenden Rolle im ganzen Leben der sowjetischen Gesellschaft. Die Partei hatte in diesen Jahren nicht wenig komplizierte Aufgaben zu lösen. Die angesammelten Erfahrungen des kommunistischen Aufbaus verallgemeinern, erzielte die Partei einen prinzipiellen, realistischen politischen Kurs, der vom gesamten Sowjetvolk mit Billigung empfangen worden und einmütig unterstützt wurde.

Das waren Jahre eines gewaltigen politischen Aufschwungs und Arbeitsehrgeizes der Sowjetmenschen in Zusammenhang mit dem großen Jubiläum — dem 50. Jahrestag der Oktoberrevolution und dem 100. Geburtstag W. I. Lenins — Jahre einer immer aktiveren Teilnahme der breiten Wirklichmassen an der praktischen Verwirklichung der von der Parteivorgemerkten Pläne. Alle Sowjetmenschen fassen den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei als hervorragendes Ereignis in ihrem Leben auf, ehren ihn mit konkreten Taten, neuen großen Errungenschaften.

Unsere Leninische Partei kam voll Energie, mit neuen Erfahrungen angereicherter und monolithischer geschlossen, der ganzen Dedeulung und des Maßstabs des schon Erreichten auf, bewußt, überzeugt von ihren Kräften und der Richtigkeit der vorgemerkten Perspektiven der weiteren Vorwärtsbewegung zu ihrem XXIV. Parteitag.

Im vollen Wortlaut des Rechenschaftsberichts des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag der KPdSU bringen wir in den nächsten Ausgaben.)

Treu der Sache Lenins und der Partei

Begegnungen mit den Delegierten des Parteitags im Kreml

Der Georg-Saal des Großen Kremplastes nahm die letzten in Moskau eingetroffenen Delegierten auf. Hier wurden die Abgesandten der Iwanowen, Krasnodar, Stavropol, Tjumen, Ubschaken, Leningrader, Kabinins-Balkarischen und anderer Parteiorganisationen registriert. Im Saal hörte man verschiedene Sprachen. Einige Delegierte haben Nationaltrachten an. In den vielen Tagen der Registrierung lernten wir Hunderte Menschen kennen. Sie sind die Blüte, der Stolz unserer Partei. Durch ihr parteiliches Verhalten zur Arbeit erwerben sie sich das Recht, als Delegierte zum XXIV. Parteitag der KPdSU zu kommen. An der Brust vieler von ihnen sieht man goldene Sterne der Helden der Sowjetunion und der Helden der sozialistischen Arbeit, Orden, Medaillen von Preisträgern.

beistanden der Schrittmacher des Planjahres, vom Beitrag der Werktätigen der Republik, Regionen und Gebiete zur Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, Arbeiter, Werkbände des Dorfes, Partei- und Sowjetfunktionäre, Wissenschaftler, Kulturschaffende, Milliardeure erklären einmütig: „Es ist eine große Ehre, ein Delegierter des Parteitags zu sein. Wir werden uns bemühen, das Vertrauen der Kommunisten durch unser Leben, unsere Arbeit zu rechtfertigen.“

Zusammen mit den Veteranen der Leninischen Partei — dem Mitglied der KPdSU seit 1896 F. N. Petrov und dem Mitglied der KPdSU seit 1904 L. A. Foltjewa — werden auf dem Parteitag Vertreter auch anderer Generationen vertreten sein. Zeitweilige vom Zentralkomitee der KPdSU unterzeichnete Delegiertenbescheinigungen erhielten die Brigadierin I. Achunowa aus dem Titow-Sowchos, Ubschakische SSR der Dreher L. P. Jermolajew aus dem Lenin-Werk in Ischewsk, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Tjume S. K. Toka.

Das Volk ist stolz auf seine Feldherren. Delegierte des Parteitags sind die Marschale der Sowjetunion: A. A. Gerschko, M. W. Sacharow, S. M. Budjorny, A. M. Wasilewski, G. K. Shukow, J. S. Kowew, I. Ch. Begramjan, N. I. Krylow, W. I. Tschukow, sowie die dreifachen Helden der Sowjetunion Generaloberster der Luftflotte A. I. Potyokhin und I. N. Kothedub, Marschalle von Waffengattungen, Generale, Admirale, Offiziere.

Die Kommunisten der Armee bezeichnen sich zusammen mit dem gesamten Volk zum Parteitag unserer Partei vor. Der Befehlshaber der den Robbanorden tragenden Nordflotte Admiral der Marine S. M. Labow zählte uns über die Erfolge der Seeflote.

Die Seeleute der Nordflotte, erlöhrte der Admiral, haben den sozialistischen Wettbewerb breit entfaltet, dessen Initiator die Mannschaft des Atom-U-Boots „Leninez“ war. Das Resultat des Wettbewerbs — die Zahl der ausgezeichneten Schiffe, Truppenheiten und Unterabteilungen — wuchs bedeutend. Fast 70 Prozent des Personalbestandes wurden Besatz der politischen und Gefechtsausbildung, über 90 Prozent — Klassenkaderleute. Die meisten Matrosen, Obmannen und Offiziere kamen mit hohen Leistungsindizes zum Parteitag. Nach einigen Tagen wird unser Land das denkwürdige Datum begehen — den 10. Jahrestag des ersten Flugs des Menschen in den Weltraum. Die Kommunisten der Tschuwaschischen ASSR wählten den Kollegen Jurij Gagarin, den zweifachen Helden der Sowjetunion; Generalmajor der Luftflotte A. G. Nikolajew zum Delegierten des Parteitags, die Moskauer — den zweifachen Helden der Sowjetunion Generalmajor der Luftflotte G. F. Beresow, zur Delegation der Parteiorganisation des Moskauer Gebiets gehören die zweifachen Helden der Sowjetunion der Oberst W. A. Schaladow und A. S. Jellisejew. Die Kommunisten des Gebiets Jaroslaw ernannten die Helden der



W. BARINOW, B. LUKJANOW (TASS)

AM 13. JUNI — TAG DER WAHLEN

Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR bestätigt

Durch einen Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR wurde die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum

Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Bestande des Vorsitzenden der Wahlkommission A. J. Kalibayev, Stellvertreter Vorsitzenden A. I. Sebrawa, des Sekretärs O. B. Ba-

tyrbekow, der Mitglieder der Wahlkommission A. T. Alimshanow, A. K. Bragin, K. A. Maximow und anderen bestätigt.

Die Gewerkschaften für die Wahlen

Das Präsidium des Kasachischen Republikans der Gewerkschaften erwiderte die Frage über die Anteilnahme der Gewerkschaften an der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Obersten Sowjet und in der örtlichen Sowjets der Republik.

Die Gewerkschaften, die Republik-Gebiets-, Stadt-, Rayon-, Werk- und örtlichen Komitees der Gewerkschaften werden sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen beteiligen. Sie müssen die Arbeit in der Mobilisierung der Werktätigen eines jeden Kollektivs zur erfolgreichen Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ende des XXIV. Parteitag der KPDSU verstärken.

Die Gewerkschaftsleiter und Komitees sind verpflichtet, an der Gründung der Wahlkommissionen aktiven Anteil zu nehmen, für ihren Bestand Bestandteile und Neuerung der Produktion, die besten Aktivitäten des gesellschaftlichen Lebens zu empfehlen.

Wählerklubs

PETROPALOWSK. (KasTAg). Das Stadtparteikomitee hat für die Leiter der Wählerklubs, Agitationslokale, Agitationskollektive ein Seminar veranstaltet, das der Or-

ganisation der politischen Massenarbeit in der Periode der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet und die örtlichen Sowjets der Republik gewidmet war.

Die politische Massenarbeit mit den Wählern wird von 3000 Agitatoren und mehr als 1000 Politinformatorien geführt.

Nach Wähleraufträgen

BISCHKUL. (Nordkasachstan). Eine typische „Zwischenzeit“, vier Wochen für Lehrer, einen Kaufmann, eine Werkstätte für Dienstleistung — das ist noch lange nicht alles, was in den Dörfern des Petrowfelder Dorfsowjets nach den letzten Wahlen aufgebaut wurde.

Die Vollzugsmittele und die ständigen Kommissionen unter verschiedenen Formen der Beteiligung der Bevölkerung an den Angelegenheiten des Sowjets. Auf dem Territorium des Sowjets befinden sich der Kalchos „XXII. Parteitag“. Von 25 Deputierten sind hier die meisten Spitzenleiter der Wahlverbände mit ihnen wird Schrift gehalten, was zum Erfolg der Wirtschaft beiträgt.

den Wahlen wurden 10 000 Büchchen angeplant, die Brunnen in Ordnung gebracht, eine Autostraße gebaut. Die Einkunftspläne des Dorfsowjets werden alljährlich überprüft. Der ermöglicht dem Volksgemeinschaften, umunterbrochen alle kulturellen und sozialen Maßnahmen zu finanzieren, Möbel für die Schulen und die medizinischen Anstalten anzukaufen.

Den Wahlen entgegen

TSCHEMKENT. (KasTAg). Das Teilortler Stadtparteikomitee hat eine Beratung der Sekretäre der Grundparteiorganisationen veranstaltet, auf der die Formen der Agitations- und Massenarbeit in der Periode der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet und

die örtlichen Sowjets der Kasachischen SSR besprochen wurden. Der politischen Massenarbeit mit den Wählern haben sich über 5000 Agitatoren angeschlossen. In den Werksbetrieben und in den Wohnungen der Wähler veranstalten

die Ausprägungen über das sowjetische Wahlsystem, über den neunten Fünfjahresplan. In den Kulturhäusern Bibliotheken und anderen Kultur- und Bildungstätter werden Ausstellungen, die den Wahlen gewidmet sind, veranstaltet. Die Gebietsbibliothek bereitet ein „Disput Das sowjetische Wahlsystem ist das demokratischste in der Welt“ vor. Die Türen vieler Wählerklubs wurden geöffnet.

Neue sowjetische Zeitschrift

MOSKAU. (TASS). Die Arbeiterklasse in der gegenwärtigen Welt — diesen Titel hat die neue wissenschaftliche Zeitschrift, die vom Institut für internationale Arbeiterbewegung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgegeben wird. In der ersten Ausgabe analysieren sowjetische und ausländische Autoren neue Erscheinungen in der weltumspan-

henden revolutionären und Arbeiterbewegung. Der Kampf gegen den Imperialismus und der XXIV. Parteitag der KPDSU ist das Thema eines Beitrags von Tim Buck, eines Veteranen der kanadischen und internationalen Arbeiterbewegung. Wichtige Probleme der Theorie und der Geschichte der Arbeiterbewegung und des Klassenkampfes in der

heutigen Etappe behandeln Walter Ulbricht, Gustav Husak und Pierre Geacoux. In der Rubrik „100 Jahre Pariser Kommune“ erscheint ein Beitrag von B. Panomajow unter der Überschrift „Das revolutionäre Erbe der Pariser Kommune und die Gegenwart“ und andere Beiträge. Mehrere Artikel befassen sich mit qualitativen Veränderungen, die in der Arbeiterklasse der UdSSR in der Zeit zwischen dem XXIII. und dem XXIV. Parteitag vor sich gegangen sind.

Moral und Gesellschaft

Tag für Tag wächst in der BRD die Kriminalität, wachsen Brutalität und Verrohung, ebenso aber auch Angst und Gleichgültigkeit der Bundesbürger. Zugleich verringern sich in erschreckendem Maße Wille und Fähigkeiten der Menschen, anderen Menschen zu helfen. „Der Mensch“, so äußerte man sich in einer Magazinsendung des westdeutschen Fernsehens, „sieht im fremden Anderen keinen Partner.“ Dem entfesselten Nackten gelang es, sich bis zum Rand einer Straße zu schleppen. Verzweifelt winkte er vorbeifahrenden Autos und schrie um Hilfe. Niemand hielt an, niemand beschriebte, wagenistes die Polizei. Drei Stunden später war der junge Mann tot. Erfahren. Warum aber half ihm niemand? Was haben sich die Vorbeifahrenden gedacht? Mühen sie sich nicht fragte, ob der Hilferufende nicht

möglicherweise Opfer eines Verbrechens oder eines Unglücks geworden sei? Dachten sie vielleicht, er sei ein Geisteskranker? Oder hatten sie Angst, der Mann könnte Köder für eine Autofalle, für einen Raubverfall sein? Kriminologen und Psychologen wollen solche Verhaltensweisen, solche unterlassene Hilfe mit einer wachsenden Unsicherheit, mit ständig steigender Gleichgültigkeit erklären, mit wachsender Gedankenlosigkeit und Feindschaft der Bürger gegenüber Mitmenschen, die in Not und Gefahr sind. „Wer sich um nichts kümmert, kann keine Schere reißen haben“, ist eine oft gebrauchte Redensart, die dann in der Praxis zu solchen Verhaltensweisen führt. Da wird ein Mensch auf offener, belebter Straße überfallen. Passanten gehen hastig vorbei oder sehen zu Dem Überfallenen wird nicht geholfen. Da steht ein Rentner bei einem Prekariat in Tübingen an einem Herzschlag. Die Kartenspieler packen den Toten auf eine leere Nachbarbank und spielen weiter. Da fährt eine betrunkenen, fährerscheitlose Autofahrerin aus demold ein Kind zu Tode und sagt dem verzweifelt Mutter: „Stellen Sie sich doch nicht so an. Es ist doch nur ein Kind!“ Da werden laut offizieller Statistik in Westdeutschland jährlich über hundert Kinder von ihren Eltern zu Tode geprügelt, weil sie, wie ein Münch-

er Kinderpsychiater berichtet, beim Fernsehen stören, weil sie schreien oder sonstige unbecommene sind. Und auch bei den Kindersüßhandlungen und -tötungen durch entmenschte Eltern haben andere zusehen und zugehört und haben nicht eingegriffen, um das Leben der Kinder zu schützen. Der Satz: „Jeder ist sich selbst der Nächste“ ist in der westdeutschen Gesellschaft zum leberschmerzenden Element, zur Richtschnur des Handelns geworden, gleich, ob er als Begründung dient, ein Verbrechen zu begehen, um sich zu bereichern oder seiner perversen Neigungen nach zu leben, oder er als Entschuldigung gelten soll, wenn man ein Verbrechen nicht verhindert.

Für die Menschen in der DDR ist eine solche Haltung völlig unverständlich. In historischer kurzer Zeit von 25 Jahren hat sich ein sozialistischer deutscher Staat trotz eines frugalen Erbes aus der Zeit des Faschismus und trotz sländiger Einfüsse und Einwirkungen durch die Feinde des Sozialismus ein großer geistiger Umwandlungsprozess vollzogen, ein Prozess neuen, moralischen Denkens, wie er nur von revolutionären, mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus ausgerüsteten Arbeiterklasse geleitet werden kann. Aus der Wollsmar: „Jeder ist sich selbst der Nächste“ und „Jeder ist sich

DER Fortschritt der Soziologie besteht darin, daß die Methoden der konkreten soziologischen Forschungen immer häufiger in der praktischen ideologischen Arbeit Anwendung finden. So zeigt die Analyse der Religiosität der Bevölkerung, daß es auf dem Dorf mehr Glaube gibt als in der Stadt. Die Atheisten des Gebiets Kustanai stellen sich die Frage über die Ursachen dieses Verhältnisses.

Die Kollektivierung der Landwirtschaft hatte auch in den Dörfern des Kustanai Gebiets eine grundsätzliche Änderung des Bewusstseins der Bauern zur Folge. Damals trennten sich nicht nur die meisten Bauern von der Religion, sondern auch viele Geistliche. In den Zeitungen konnte man häufig Erklärungen folgenden Inhalts lesen: „Ich entsage mich freiwillig und immer der Priesterwürde und möchte mich den Reihen der Werktätigen anschließen.“ Oberpriester M. Bernidini. Oder: „Ich will ein ehrlicher Werktätiger werden“, schrieb man in der Kustanai Zeitung „Stepnoi Krestjanin“ am 18. Februar 1929, „und entsage mich endgültig des Küsteramts der römisch-katholischen Kirche. Küster H. Knoll.“

Heute ist das Dorf nicht wiederzuerkennen. Der Ackerbauer von heute betet nicht mehr um sein täglich Brot, obwohl er weiß, was Brot ist.

Aber die Besonderheiten der landwirtschaftlichen Produktion bestehen darin, daß ungeachtet des unverkennbaren Fortschritts, die Naturkräfte immer noch einen großen Einfluß ausüben. Das bietet den Predigern, die uns in der ideologischen und kulturellen Aufklärungsarbeit gegenüberstehen, ein breites Tätigkeitsfeld. Zwischen Saat und Ernte liegt eine gemeinsame Periode, lesen wir in dem „Bratski westnik“ der Baptisten, „der Säer streut den Samen und weiß nicht, wie die Ernte wird.“ Und dann die Schlußfolgerung, daß das Ergebnis der Arbeit des Bau-

ern nur in Gottes Gewalt liege. Wenn wir die Zahl der gläubigen Bewölkerung vor der Oktoberrevolution mit der von heute vergleichen, könnte es scheinen, daß die Religion von selbst abfällt. Es sei bemerkt, daß solche Auffassungen mancherorts vorkommen. Aber der Atheismus kann nur in ständiger Kampfe siegen. Und dieser Kampf geht auch heute weiter. Im Gebiet Kustanai wurden konkrete so-

ziologische Forschungen durchgeführt, deren Ergebnis die Schlußfolgerung war: unter den gläubigen Dorfbewohnern sind die Mehrheit Menschen, die nur schwach oder gar nicht mit der gesellschaftlichen Produktion, den Interessen und Schwierigkeiten des Kollektivs verbunden sind. Ein Traktorist, Mechaniker, Agronom, dann deren Arbeit und Wissen die Ernte erzielt wird, glaubt nicht an Gott. Mit dem agrotechnischen Fortschritt, dem Wuchs der Kultur des Dorfes wird die Religiosität der Dorfbewohner auch weiter abnehmen. Aber die Atheisten dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. Atheismus bedeutet vor allem Humanismus, das Streben, die Mitmenschen kulturell und geistig zu bereichern, ihr gesellschaftliches

Leben aktiver, schöpferischer zu machen. Zur erfolgreichen Lösung dieser Aufgabe muß man die Gläubigen selbst und den Charakter ihres Glaubensbekenntnisses genau kennen.

In der Stellung Kosmosolist studieren die Mitglieder der atheistischen Kommission des Rayonpartei-Komitees die dort verbreiteten religiösen Strömungen, die Spezifik ihrer Auffassungen. Im Rayon Dzhetygara analysieren die Atheisten nicht nur die Re-

meinde der evangelisch-christlichen Baptisten, das Wesen der religiösen Moral zeigt. Heuchel, Mißbrauch des Verzweus, Streben nach Bereicherung, Passivität in der gesellschaftlich-nützlichen Arbeit, Ungewissenhaftigkeit — das kennzeichnet die aktiven religiösen Prediger, die andere in den Beständen zur Nächstenliebe und Strenggläubigkeit mahnen.

Das Hauptglied der atheistischen Arbeit ist die individuelle Arbeit mit den Gläubigen. Obwohl es vorzuziehen wäre, schon von großen Erfolgen zu sprechen, da diese Arbeit erst zwei Jahre regelmäßig geführt wird, können wir doch sagen, daß es im Dorf schon Menschen gibt, die mit der Religion gebrochen haben, daß die Aktivität der Gläubigen von Taranowka merklich schwächer wurde.

Abß unsere Atheisten brauchen auch Hilfe. Das wären zusammenfassende kritische Berichte über typische religiöse Predigten, über geistliche Literatur, über ausländische Funktionen. Sie brauchen ein Buch, das die positiven Erfahrungen der Arbeit mit den Anhängern der verschiedensten religiösen Richtungen, die es in Kasachstan gibt, enthält.

Es ist auch erwünscht, daß mehr Vorlesungen in deutscher Sprache gehalten werden. Es ist nötig, unter der deutschen Dorfbewölkerung eine bestimmte organisatorische, methodische und theoretische Arbeit zu leisten.

Zeitschriften- und Bücherverlage könnten den Atheisten ebenfalls große Hilfe erweisen. Selten bringt man in den Rayon- und Gebietszeitungen gute atheistische Beiträge.

Die Pflicht aller Atheisten ist es, aktive antifoligische Propaganda zu führen, um eine marxistisch-leninistische Weltanschauung bei allen Sowjetbürgern zu formieren.

I. SHIWOLJAD, stellvertretender Leiter des Hauses für Fällschulung des Kustanai Gebietspartei-Komitees



Wera Wassiljewna Sidorowa, Erste Sekretärin des Partei-Komitees des Rayons Taranowkoje, Gebiet Kustanai, ist Delegierte des XXIV. Parteitages der KPDSU.

Die geheimnisvolle Zahl 532

Dreimal soll ihr Fest gehalten im Jahr. Das Fest der ungescherten Brote... um die Zeit des Monats Abib... denn in demselben bist du aus Ägypten gezogen... Und das Fest der Erstlinge deiner Früchte... Und das Fest der Einsamkeit... im Ausgang des Jahres... (2. Mose, 23 V. 14-16)

Dreimal, und, gut gemerkt, jedesmal werden diese Feste mit der materiellen Tätigkeit des Menschen in Verbindung gebracht, was unzweifelhaft auf ihren irdischen Ursprung zurückführt.

Im Evangelium gibt es keinen Hinweis auf das Datum der Hinrichtung und Auferstehung Christi und, wenn wir hier auf das jüdische Frühlingsfest Passah zurückkommen, welches in der ersten Vollmondsnacht des ersten Frühlingsmonats acht Tage gefeiert wurde, so geschieht dieses deshalb, weil die alljährlichen Sprünge, welche das Datum des christlichen Osterfestes macht, aus engste mit dem jüdischen Ostertag — Passah — verbunden sind. Das Wort Passah bedeutet buchstäblich Durchgang, oder Durchmarsch, womit der Auszug der Juden aus Ägypten bezeichnet wird.

Wenn die Russen den Namen des Osterfestes — naxa — dem hebräischen Wort haben, so hat die deutsche Sprache die Deutschen an ihre eigenen Götter und benannt das neue Christentum nach der Frühlingsgöttin der alten Germanen — Ostara.

Die Vorschriften der Bibel gebieten den Juden, das Osterfest nur in der Mitte des siebenenten Monats zu feiern, und unbedingt in der Vollmondsnacht. Wie war dieses möglich? Im jüdischen Kalender nahm das Jahr im September seinen Anfang. Die Monatsmitte fiel immer mit dem Vollmond zusammen, da die Mondphasen sich in 29,5 Tagen wiederholen. Doch zu jener Zeit hatte man schon heraus, daß das Mondjahr 11-12 Tage kürzer ist als das Sonnenjahr und deshalb wurde alle 2-3 Jahre ein dreizehnter Monat in den Kalender eingebaut. Bei solch einem schwankenden Kalender mußte auch sich der Tag des Osterfestes verschieben, und zwar bis auf 30 und noch mehr Tage.

Die ersten Christen feierten das Osterfest verschieden, im Osten — zusammen mit den Juden, im Westen — am ersten Sonntag nach dem Frühlings-Tagesanfang, d. h. nach dem 21. März.

Erst das Konzil zu Nicäa im Jahre 325 gab allen Christen, sich an den alten julianischen Kalender zu halten und das Osterfest im ersten Sonntag der Vollmondsphase nach der Frühlings-Tagesanfang gleich zu feiern, aber, so damit das christliche Osterfest niemals mit dem jüdischen zusammenfallen würde dieses aber doch gesehen sollte, so wird der erste Vollmondsnacht aus dem Monat März nach April verschoben. Und so kann es geschehen, daß das Osterfest sich vom 22. März bis zum 25. April verschieben kann.

Heutzutage ist es leicht, auf viele Jahre im voraus den Beginn des Osterfestes zu berechnen. Die Kirchenfürsten machen keine Berechnungen. Bestimmend ist hier die Zahl 532. Diese ist die Anzahl der Sonnenjahre, welche vergehen müssen, damit der erste Ostertag wieder genau auf dasselbe Datum und denselben Wochentag fällt.

Die Zahl 532 erhalten wir, wenn wir 19 mit 28 multiplizieren. Dieses wieder sind auch Jahreszyklen, wo 19 die Zahl der Jahre ist, welche vergehen müssen, damit die Mondphasen auf denselben Wochentag fallen. 28 Jahre müssen vergehen, damit die Wochentage und Monatsdaten, welche, wie bekannt, sich in drei Tagen um einen Tag verschieben und im Schaltjahr — noch einen Tag, sich wieder decken sollen.

Diese Zyklen werden beim Herstellen sehr komplizierter Tabellen benutzt, welche das Datum der folgenden Ostertage im voraus bestimmen.

Im Jahre 247 der „Ära des Diokletian“ (römischer Kaiser vor 284 — 305 u. Z.), richtete der Vortische eine „Kloster“ in Rom mit Namen Dionysios, seine Aufmerksamkeit auf den Umstand, daß, wenn die bekannte Zahl 532 von dem Jahre 247 der „Ära des Diokletian“ zurückgerechnet wird, so stellt sich heraus, daß wir beinahe auf das angegebene Geburtsjahr von Jesu Christi stoßen, welches Eschbacher nur ungefähr 400 Jahre vor dem Beginn der ersten Herrscherjahre des jüdischen Königs Herodes und Herrschaftsanfang des Kaisers Augustus, d. h. 63 u. Z. berechnet wurde.

Natürlich war dieses ein blinder Zufall, aber Dionysios war ein gläubiger Mann und ersah aus diesem Zusammenreffen ein Zeichen von Gott und machte den Vorschlag, das Jahr 248 der „Ära des Diokletian“ als das Jahr 532 nach Christi Geburt anzusehen. So wurde die neue Zählrechnung „nach Christi Geburt“ geschaffen.

Doch wurde sie nicht gleich allgebräuchlich, sogar in den Christenstaaten. In Rußland z. B. wurde sie erst von Peter I. im Jahre 1700 eingeführt und in England noch später — im Jahre 1751.

Im finsternen Mittelalter, als die blutigen Judenverfolgungen in Europa tobten, versuchten die Rabbinen den Festtag Passah mit der Verheißung des Messias zu verbinden, welcher das Volk Israels aus seiner schweren Lage erlösen und wieder groß und stark machen werde. Und das gepredigte Volk glaubte willig. Heutzutage besitzen die Führer des Zionismus diese Vision um ihre Rückkehrpolitik im Nahen Osten zu rechtfertigen.

C. HEINRICHS

Ich höre die Zeit

Der Mensch ist schon einmal so beschaffen — sein ganzes Leben lang ist er bestrebt, das Unbekannte zu ergründen. Diese Willbegier ist der Anfang des Fortschritts. Einen Endpunkt gibt es nicht. Ewig wird das Streben nach Wissen, zu lieben, zu kämpfen bestehen. Unendlich ist die Geschichte — eine Wissenschaft, die wir mit unserem Verstand auffassen können, die wir aber auch mit dem Herzen ergründen müssen, weil die Geschichte der Menschheit die Geschichte eines jeden Menschen ist.

Wladimir Iljitsch Lenin. Er füllt unser Leben — er ist in Liedern, Büchern, in unseren Taten. Ihm widmen wir unsere größten Siege. Lenin ist im Herzen eines jeden, einem jeden ist er am nächsten.

Unsere Generation hat große Worte nicht gern. Wir schwören nicht laut, damit es alle hören, aber wenn kann sagen, daß unser Schwur dadurch geringer ist? Wir sind die Söhne des Oktober, wir sind seine Erben. Wir tragen die Na-

men derjenigen im Herzen, die das Fundament errichteten, auf dem wir unser Haus aufbauen sollen.

Die Helden des Lebens und die Helden der Bücher stehen in einer Reihe. Wieviel Kortschagin und Meressjews leben in unseren Herzen?

Furmanows Petjka, du bleibst bis zuletzt am Ufer, und als das Gewehr nicht mehr nützte, feuertest du sechs Schüsse aus dem Revolver — auf die Kaskenkette ab und die letzte Kugel jagtest du dir ins Herz. Du dachtest damals nicht an die Größe des Augenblicks. So bist du in unserem Gedächtnis zurückgeblieben, der lustige, ausgelassene Petjka, als ob der Staub, der in der Kehle brannte, die weißen Finger, die den Revolver in machtiösem Zorn umkrampften, nicht dagewesen wären.

Semjon Dawydow. Die einen liebten, die anderen haßten dich, aber du warst ein Kommunist. Und die Menschen schätzten deinen Willen und dein Vorwärtstreben in die Zukunft, deine Ideen

durchdrangen sie, man glaubte an deine Ideale.

Die neue Generation mußte das verteidigen, was die Menschheit in tausend Jahren und die Menschen durch freie schöpferische Arbeit in dem freien Staat der wahren Schöpfer der Geschichte in zwei Jahrzehnten geschaffen haben.

Michailo Suprun. Es war sein Wunschtraum, für die Menschen gute Bücher zu schreiben. „Das Minenfeld“ war seine ganze Jugend. „Das Minenfeld“ war Tod und Krieg, in dem Tausende solcher wie er für ihre Ideale starben.

Jede Generation ist der vorhergehenden etwas schuldig. Wir verdanken ihr unser Leben.

Diese Menschen schufen den heutigen Tag. Und wer ist der Schöpfer des morgigen Tags?

Unsere Zeitgenossen, einfache Menschen, die ihre Arbeit, ihr Land lieben. Und wir Schüler wollen an dieser Arbeit auch teilnehmen.

Sergej BOROWIK

Burjatische ASSR

(Aus einer Sammlung von Schüleraufätzen)

Kinder-Freundschaft

Die Frühlingsboten



Der Frühling hatte sich eben angekündigt. Die Sonne schien schon wärmer, an die Mittagzeit fielen nelle Wassertropfen vom Dach. Die kleine Nelly rollte mit ihren Kameraden einen Schneemann. Oh, wie lustig ging es da zu! Nun fehlte nur noch ein Besen, und Nelly lief durch den Garten, um ein paar Ruten zu holen.

„Da vernahm sie ein bekanntes, liebliches Pfeifen. Hoch oben! Sie blickte zum großen Apfelbaum hinauf und blieb wie bezaubert stehen.“

„Die Stare sind da!“ rief sie ihren Spielkameraden zu. Alle vergaßen den Schneemann und beäugelten die nachtschwarzen Frühlingsboten, welche an verdorrten Äpfeln herumpickten.

„Sicht mal wie hungrig die armen Wanderburschen sind“, meinte das sommersprossige Lieschen.

„Wir müssen ihnen helfen“, sagte Viktor. „Dann hurtig mal ran, nicht mal ein Kästchen haben wir“, rief Nelly.

„Wieso, das vorjährige liegt im Schuppen, nur noch etwas renovieren muß man es“, entgegnete Viktor.

Sofort piff er Nachbars Petja herbei. Schon hatten sie die alte Kästchen hervor und begannen daran zu nageln.

Viktor machte den Vorschlag, den Kasten auszustopfen, damit die Vögel es wärmer hätten.

Als das Vogelhäuschen fertig war, brachte Viktor es auf einem Baum an, und zwar so, daß das Flugloch nach Süden guckte.

Wie groß war die Freude der Kinder, als sie am anderen Morgen sahen, daß das Starenpaar auf dem Vogelhäuschen saß und ein heiteres Liedchen in die Luft schmetterte.

Foto: N. Wirt

Kirgisien

Chr. KORELL

Heimatkundler legen Rechenschaft ab

Unlängst fand in der Mittelschule „40 let Kasachskoi SSR“ des Dorfes Michailowka die 5. Konferenz der jungen Touristen-Heimatkundler des Swerdlow-Rajons statt.

Diese Konferenz war dem XXIV. Parteitag der KPdSU und dem 50. Jahrestag der W.-I.-Lenin-Pionierorganisation gewidmet. In einem Saal waren die archäologischen Funde der Schüler, Herbarien, Alben und Schautafeln ausgestellt.

Die Konferenz arbeitete in vier Sektionen: „Mein Heimatort“ — die Erfolge der Werktätigen des Heimatdorfes, „Lenins Name steht auf unserem Banner“ — die Teilnahme der Kommunisten und Komsomolzen an der Organisation, Entwicklung und Arbeit der Pionierorganisation, „Seiten der Geschichte“ — die ferne Vergangenheit der heimlichen Gegend, und „Zu den Geheimnissen der Natur“ — über biologische,

geologische Forschungen und archäologische Ausgrabungen.

Über die Arbeit der jungen Touristen-Heimatkundler referierte Lydia Alexandrowna Glöckner, die Leiterin dieser Arbeit im Rayon. Dann erzählten die Schülerinnen der 9. Klasse der Schule von Akshar Tanja Gerter und Valja Kuzenko über die Geschichte des Kolchos „Trudowoi pachar“, über seine Entwicklung. Und die Pioniere Nina Gahel und Ljuba Sobolewa aus der Gogol-Schule erzählten den Versammelten, wie sie die Höhle „Bata-Mainak“, altertümliche Denkmäler aus

dem X. — XI. Jahrhundert, die Mausoleen „Aischa-Bibi“ und „Babascha-Chutin“ sowie Stadt Uljanowsk besuchten.

Die Touristengruppe der Gogol-Mittelschule nahmen den ersten Platz ein, da die Pioniere dieser Schule die meisten Sammlungen, Fotos von historischen Orten mitgebracht hatten. Den zweiten und dritten Platz besetzten die Aksharer und die Gagarin-Mittelschule.

A. ADLER

Gebiet Dshambul

Die Trommel

Unsere Pionierfreundschaft der Schule Nr. 4 in Troizk bekam am 19. Mai 1970 auf dem Pionierfest aller Schulen der Stadt den ersten Preis für ausgezeichnete Arbeit des KIF — eine schöne Trommel. Auf allen Pioniernachmittagen wird sie jetzt benutzt, und oft sagt man uns: „Wir

sind euch dankbar für eure interessante Arbeit, die ihr in eurem Klub durchführt. Macht so weiter, trommelt alle Menschen guten Willens zusammen, um für Frieden in der ganzen Welt zu kämpfen.“

KIF-Mitglieder

Gebiet Tscheljabinsk



Foto: D. Neuwirt

Die Krankenschwester Maria Smejeva, die die Abtastkarte Nr. 3 betreut, leitet unter den Schülern den Zirkel „Erste Hilfe“.

UNSER BILD: Maria Smejeva (in der Mitte) mit den Schülerinnen aus der 7. Klasse Nadja Schwydkaja, Lydia Zweier, Valja Mateschewa und Ljuba Sosa.

Was bei uns alles geschieht

Unlängst wurde in unserer Schule Nr. 79 ein Wettbewerb zwischen den Sanitätsgruppen der 5. Klasse, zu der auch ich gehöre, bereitet sich dazu gründlich vor. Und nicht umsonst: wir besetzen den 1. Platz.

Interessant war auch das letzte „Sarniza“-Spiel. Daran beteiligten sich die 5., 6. und 7. Klassen. Die fünften und sechsten verteidigten die Festung, und die siebenten griffen an. Obzwar im Angriff weniger Kämpfer waren, so besetzten sie die Festung doch und bemächtigten sich auch des Kampfbanners. Sie siegten.

Ida SCHLATT

Karaganda

WIR HELFEN

Worte: Erika ENGEL
Musik: A. HAMBURG



Mutti, die zur Arbeit geht schafft zu Haus noch früh und spät, gönnt sich keine Ruh, gönnt sich keine Ruh.

Unsere Hände sind noch klein können aber fleißig sein, fassen gerne zu, fassen gerne zu.

Fegen wir die Stäbe dann, mit dem Besen fängt es an, bleibt kein Krümel mehr, bleibt kein Krümel mehr.

Unsere Hände sind noch klein können aber fleißig sein, wischen alles blank, wischen alles blank.

Mutti soll kein Stübchen sehen, stellen wir uns auf die Zehn zwischen Tisch und Bank, zwischen Tisch und Bank.

Unsere Hände sind noch klein können aber fleißig sein, waschen wir, und trocknen wir Töpfe, Gläser und Geschirr, sachte und bedacht, sachte und bedacht.

Unsere Hände sind noch klein können aber fleißig sein, well es Freude macht, well es Freude macht.

Eine lustige Reise

Zum Frauentag hatten wir Schüler der 6a der Mittelschule von Internationalnoje eine kleine Überraschung für unsere Mütter vorbereitet. Wir wollten mit ihnen eine „weite Reise mit dem Flugzeug“ machen. Dazu hatten wir das Zimmer entsprechend ausgestattet. An Bord waren „Flieger“, „Bordmechaniker“, „Funker“ und „Stewards-

sen“ und natürlich Sänger, Tänzer und Musikanten — eine eintrachtige, tüchtige und heitere Mannschaft.

Als das Flugzeug startete, bewirteten die Stewardessen die Fluggäste mit Konfekt. Wir flogen zuerst über die Liederstadt, und unsere Gäste hörten viele schöne Lieder. Als wir über der Gedichtsstadt waren, zeigten un-

sere Rezitatoren ihr Talent. Aber am lustigsten war es über der Tanzstadt.

Die Musik spielte so, daß niemand ruhig sitzen konnte, und unsere Tänzer waren einfach großartig! Nach der Tanzstadt kamen noch viele andere lustige Städte.

Wir freuten uns, daß diese „Reise“ auch unseren Müttern gefallen hat.

Artur SCHLECHT

Gebiet Zelinograd

Für unsere Mütter

Unlängst hat im Klub des Dorfes Schunkurkul ein Konzert stattgefunden, das von den Schülern, die Deutsch als Muttersprache von der 2. Klasse an erlernen, veranstaltet wurde. Es war unseren Müttern gewidmet. Es wurde von unserem Zirkel „Freundschaft“ vorbereitet. Der Chor sang das Lied „Immer scheint die Sonne“. Katja Quint aus der 2. Klasse sang das Gedicht „So lieb wie meine Mutti ist“ auf.

Das Lied „Mutti ist die Beste“ sangen die Mädchen Lydia Haß und Lydia Scheck. Besonders gelacht hat man im Saal, als die Jungen die Szene „Der laule Peter“ und die Mädchen den Tanz „Peter lernt tanzen“ darboten. Und noch ein sehr schöner Tanz war die deutsche „Hopsapolka“.

Woldemar LORENZ

Gebiet Kustanal

Alwine BENNER

Gefräßige Knöpfe

„Knöpf, Kasperle, dein Wämschen zu, ruft Großmama dem Jungen zu, „kannst dich erkälten, liebes Kind, bei diesem eisigkalten Wind.“

„Erkälten? Nein! Mir ist es heiß!“

Ich bin doch Sportler, wie du weißt. (Sein ganzes Aussehen es verriet, daß er im „Dachsport“ sich trainiert)

Es ist ja auch kein Knopf mehr da an meinem Wämschen, Großmama.

Doch gräm dich nicht! Werd' auch nicht weinen um die Knöpfe“, meint der Kleine.

„denn gefräßig wie ein Bär sind sie alle.“

Schau mal her: Jeder hat, wo er gegessen, in das Wämschen ein Loch gefressen.“

Die fünf Tapferen

Über den Heldenmut der belorussischen Kinder in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges erzählt der neue Farbspielbild „Die fünf Tapferen“. Dieser Film wurde im Studio „Belarufilm“ von dem jungen Regisseur Leonid Martynjuk nach dem Drehbuch von Ales Ossipenko hergestellt. Gelungen debütierten die jungen Darsteller der Hauptrollen — der Sohn des bekannten Schauspielers D. Banionis — Raimondas, die Minsker Schüler Sascha Primako, Tanja Stschigelskaja, Kostja Linewski.

TASS

DIE ZIEGEN

Es war ein Mann, der hatte zwei Ziegen. Er liebte sie sehr, pflegte sie und sorgte für reichliches Futter. Seine Mühe lohnte sich: Sie gaben ihm fette Milch, jeden Tag einen guten Topf voll. Ihr Stall war alt, wackelig, dunkel und klein. So dachte der Mann bei sich: „Ein neuer Stall müßte sein, heller und größer als der alte!“

„Ihr müßt ein Weilchen auf der Wiese zubringen“, sagte er zu den Ziegen, führte sie hinaus und band sie an einen Pflock. Dann riß er den alten Stall ab. Die Ziegen meckerten: „Wozu? Wozu? Unser schöner alter Stall!“ — „Seid still, ich baue euch einen neuen, besseren!“ sagte der Mann.

Als er fertiggebaut war, führte der Mann die Ziegen hinein. „Na, wie gefällt es euch hier?“ fragte er froh. Da blickten sich die Ziegen um, sie sahen die weißen Wände, das helle Licht, die feste Tür, sie rochen die fri-

sche Streu und das duftende Heu, sie hoben die Köpfe und — meckerten: „Hätt' früher dastehn können! Viel früher! Was haben wir erdulden müssen!“

Da lachte der Mann laut, streichelte ihnen das Fell und dachte: „Es sind halt liebe dumme Ziegen!“

Helga MEYER



Eine interessante Buchbesprechung

Mehrere Monate dauerte die Vorbereitung zur Leserkonferenz. Die Studenten hatten das Buch „Dem Tod zum Trotz“ von Wladislaw Titow (russisch) gruppenweise und einzeln im Studentenheim und im Lesesaal gelesen. Es wurden auch Fotos und mehrere Artikel über den Schriftsteller und sein schwarzes Schicksal auf verschiedenen Zeitschriften gesammelt.

Etwas 300 junge Bücherfreunde hatten sich im Saal des Kotorulski Zooveterinär Technikums eingefunden. Die Literaturlehrerin Nadescha Blastschenko eröffnete die Konferenz. Sie erzählte kurz über den Autor des Werkes.

Wladislaw Titow, ein ehemaliger Grubenarbeiter, verlor beide Arme, als er seine Kameraden rettete. Nach monatelanger Behandlung

Intensive Mast vorteilhaft

Das Kollektiv unseres Sowchos „Lenin“ Rayon Kurgachino, würtigt den XXIV. Parteitag der KPdSU durch vorfristige Einlösung der Quartalpläne im Fleisch- und Milchverkauf an den Staat. An einem Tag wurden 333 Bullen mit einem Durchschnittsgewicht von je 300 Kilogramm und bei höchster Wohlfühlbarkeit geliefert. Der Gewinn pro Tier beträgt 290 Rubel, insgesamt ergab der Fleischverkauf seit Jahresbeginn 96.570 Rubel Gewinn, während er im ganzen Jahr 1970 nur 18.000 Rubel ausmachte.

Der Milchlieferungsplan für das erste Quartal wurde schon Mitte März erfüllt. Die besten Kennziffern erzielten dabei die Viehzüchter der 4. Sowchosabteilung, die ihre Sollerfüllung auf 125 Prozent brachten. Musterpflägel Arbeit zeigten hier die Melkerinnen A. Dokuschajewa, T. Bunas und viele andere.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Der Erfolg der Schweinezüchter war von ihrem Können abhängig, und das ist hoch. Die Schweinezüchterinnen Ida Becker, Lydia Scheinling, die Schweinezüchter Alexander Blum, Alexander Haffner, Alexander Hein, David Jung sind erfahrene Viehzüchter, die schon viele Jahre auf der Farm arbeiten. Als erfahrene Mitarbeiter der Schweinezucht bekundeten sich der Veterinärtechniker der Schweinefarm Reinhold Becker und der Brigadier Gerhard Schenks.

Das Kollektiv unseres Sowchos „Lenin“ Rayon Kurgachino, würtigt den XXIV. Parteitag der KPdSU durch vorfristige Einlösung der Quartalpläne im Fleisch- und Milchverkauf an den Staat. An einem Tag wurden 333 Bullen mit einem Durchschnittsgewicht von je 300 Kilogramm und bei höchster Wohlfühlbarkeit geliefert. Der Gewinn pro Tier beträgt 290 Rubel, insgesamt ergab der Fleischverkauf seit Jahresbeginn 96.570 Rubel Gewinn, während er im ganzen Jahr 1970 nur 18.000 Rubel ausmachte.

Der Milchlieferungsplan für das erste Quartal wurde schon Mitte März erfüllt. Die besten Kennziffern erzielten dabei die Viehzüchter der 4. Sowchosabteilung, die ihre Sollerfüllung auf 125 Prozent brachten. Musterpflägel Arbeit zeigten hier die Melkerinnen A. Dokuschajewa, T. Bunas und viele andere.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.



Erstes Schiff im neuen Hafen

ODESSA. (TASS). Das bulgarische Motorschiff „Ropotamo“ legte am Sonntag im Hafen von Belgorod-Dnestrowski an. Somit wurde der Besatzung dieses Schiffes die Ehre zuteil, als erste diesen neuen Hafen am Schwarzen Meer einzunehmen. Den bulgarischen Seeluten wurde ein herzliches Empfang bereitet. Sie beteiligten sich an der Kundgebung anlässlich der Einweihung des Hafens. Dem Festakt wohnte auch der Generalkonsul Bulgariens in Odessa Stefan Rawlew bei.

Der Seehafen, der am Dnestr gebaut wird, soll die Häfen von Odessa und Iljitschowsk etwas entlasten. Schon in diesem Jahr werden seine Anlegeplätze eine Länge von 750 Metern erreichen. Belgorod-Dnestrowski wird Schiffe von der Donau, dem Mittelländischen und dem Schwarzen Meer aufnehmen. Seine erste Baulogie ist auf einen Umschlag von einer Million Tonnen Frachten im Jahr berechnet.

Das Kollektiv unseres Sowchos „Lenin“ Rayon Kurgachino, würtigt den XXIV. Parteitag der KPdSU durch vorfristige Einlösung der Quartalpläne im Fleisch- und Milchverkauf an den Staat. An einem Tag wurden 333 Bullen mit einem Durchschnittsgewicht von je 300 Kilogramm und bei höchster Wohlfühlbarkeit geliefert. Der Gewinn pro Tier beträgt 290 Rubel, insgesamt ergab der Fleischverkauf seit Jahresbeginn 96.570 Rubel Gewinn, während er im ganzen Jahr 1970 nur 18.000 Rubel ausmachte.

Der Milchlieferungsplan für das erste Quartal wurde schon Mitte März erfüllt. Die besten Kennziffern erzielten dabei die Viehzüchter der 4. Sowchosabteilung, die ihre Sollerfüllung auf 125 Prozent brachten. Musterpflägel Arbeit zeigten hier die Melkerinnen A. Dokuschajewa, T. Bunas und viele andere.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Geheimnis der Steinlabyrinth

ARCHANGELSK. (TASS). Fischfangvorrichtungen aus Stein wurden vor 4000 Jahren im Hohen Norden errichtet. Zu dieser Feststellung kam der sowjetische Wissenschaftler Alexander Kuralow, der sich mit dem Geheimnis der von urzeitlichen Baumstämmen auf den Solowez-Inseln im Weißen Meer errichteten Steinlabyrinth befleißigte.

Nach seiner Ansicht sind dies keine Kultstätten der Urälteker Saami, wie früher angenommen, sondern primitive Fischfangvorrichtungen. Aus Granitgesteinen von drei Metern im Durchmesser wurden im Strande spiralförmige Bauten errichtet, in denen sich bei Ebbe Fische verfangen.

Die vor kurzem bei einem solchen Labyrinth durchgeführte Ausgrabung haben die Richtigkeit von Kuralow's Hypothese bestätigt. Unter einer dünnen Erdschicht haben Archangelien eine urzeitliche Werkstatt gefunden, in der der neolithische Mensch Geschirre, Waffen und Werkzeuge herstellte. Unter den zahlreichen hier gefundenen Gegenständen sind Schabbeine, Messer, Speer- und Pfeilspitzen und kleine Figuren von Menschen, die mit Speeren Fische aufspizen.

Nördliche Flüsse nach Süden umgeleitet

MOSKAU. (TASS). Den sibirischen Fluß Irtysh, der in der Eiszeit nicht in nördlicher, sondern südlicher Richtung floß, will man nun in sein ursprüngliches Bett umleiten. Zu diesem Zweck wurde ein Projekt ausgearbeitet, in dem es vorgesehen ist, diesen Fluß aus dem Aralsee nachzuführen.

Der Irtysh soll mit dem Syr-Darja und dem Amu-Darja, den größten Strömen Mittelasiens, die in diesen See münden, verbunden werden. Zur Zeit werden ihre Wasservorräte in hohem Maße für die Bewässerungszwecke benutzt, wodurch der Aralsee allmählich seicht wird.

Der Aralsee wird jährlich bis 300 Milliarden Kubikmeter Wasser erhalten, ohne die Volkswirtschaft Sibiriens zu beeinträchtigen.

Die Umverteilung der Wasserressourcen wird zu einer bedeutenden Erhöhung der Getreide- und Baumwollproduktion im Süden des Landes führen. Von den 35 Millionen Hektar, die sich für Bewässerungszwecke eignen, wird vorläufig nur ein Siebentel dieser Boden bereitet.

Mächtige Pumpenstationen und andere hydrotechnische Einrichtungen, die man in Sibirien bauen will, werden die Umleitung des gigantischen Wasserstroms sicherstellen.

In diesem Jahr sollen eingehende Forschungen in Angriff genommen werden, die eine Fläche von fast drei Millionen Hektar erfassen werden. Diese Untersuchungen sind für eine detaillierte Ausarbeitung des Projektes erforderlich.

Das Kollektiv unseres Sowchos „Lenin“ Rayon Kurgachino, würtigt den XXIV. Parteitag der KPdSU durch vorfristige Einlösung der Quartalpläne im Fleisch- und Milchverkauf an den Staat. An einem Tag wurden 333 Bullen mit einem Durchschnittsgewicht von je 300 Kilogramm und bei höchster Wohlfühlbarkeit geliefert. Der Gewinn pro Tier beträgt 290 Rubel, insgesamt ergab der Fleischverkauf seit Jahresbeginn 96.570 Rubel Gewinn, während er im ganzen Jahr 1970 nur 18.000 Rubel ausmachte.

Der Milchlieferungsplan für das erste Quartal wurde schon Mitte März erfüllt. Die besten Kennziffern erzielten dabei die Viehzüchter der 4. Sowchosabteilung, die ihre Sollerfüllung auf 125 Prozent brachten. Musterpflägel Arbeit zeigten hier die Melkerinnen A. Dokuschajewa, T. Bunas und viele andere.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer Aufgabe.

Als Meister der intensiven Mast bewährten sich die Viehwärter der dritten Abteilung: der 60jährige Kommunist Ibrak Nymgetshanow, Rysbek Turbekow, Tullat Turabekow u. a. Bei der Fleischlieferung leisteten sie das Zweifache ihrer